Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 584.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 21. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 20. August. Der König hat geruht: den Gerichtsassessor von Winckler in Frankfurt a. M. zum Amtsrichter zu ernennen.

Der Arzt Dr. med. Heinrich Marx zu Nachrodt ist unter Anweisung seines Wohnsitzes in dem zum Kreise Iserlohn gehörigen Theile der Nachrodter Hütte zum Kreis-Wundarzt des Kreises Iserlohn, und der Arzt Dr. med. Hermann Vossius zu Zempelburg unter Belassung in seinem bisherigen Wohnsitz zum Kreis-Wundarzt des Kreises Flatow ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 21. August.

Das Mosle'sche Unterscheidungsprojekt würde den bedeutenden Rheinhandel und ganz Westdeutschland in schwerem Maße schädigen, abgesehen von der Vertheuerung der Kolonialprodukte für die Konsumenten. Einstweilen scheint dasselbe jedoch noch so wenig Glück zu haben, wie der Vater des Projekts bei seinen einstigen Wählern. Den Flaggenzoll schien der Fürst Reichskanzler zu wünschen, vielleicht hat er inzwischen erfahren, welche kläglichen Ergebnisse derselbe in Frankreich gehabt. Denn es verlautet, daß in der nächsten Session die deutsche Handelswelt mit keiner der Surtaxen beglückt werden soll.

Man wird sich erinnern, daß kurz vor dem Schluß der Bundesrathsarbeiten eine Eingabe, welche die Einführung der Doppelwährung zum Gegenstande hatte, einstimmig abgelehnt worden ist. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß sich damals im Bundesrathe allseitig die Ansicht kundgab, daß für eine Abänderung des Münzgesetzes kein Bedürfniß vorhanden sei. Es hat dann noch später verlautet, daß anläßlich weiterer Besprechungen von Seiten verschiedener Bundesstaaten derselbe Standpunkt mit großerer Entschiedenheit gewahrt worden ist. Diesen Thatsachen gegenüber will man annehmen, daß die viel besprochene bevorstehende Denkschrift des Bankpräsidenten von Dechend zu Gunsten der Doppelwährung nicht den bedrohlichen Charakter haben dürfte, welcher diesem Vorgehen von verschiedenen Seiten beigelegt wird, und die ultramontanen Blätter, welche dem Bankpräsidenten bereits Loblieder anstimmten, scheinen daher zu früh gejubelt zu haben.

Bezüglich der Steuerfragen, welche den Reichstag beschäftigen sollen, ist man jetzt in Erwägungen eingetreten. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß man in erster Stelle die Durchsetzung der Brausteuer in das Auge gefaßt hat. Die Wünsche auf eine anderweitige Regulirung der Branntweinsteuer möchten ihrer Verwirklichung diesmal um so eher entgegengebracht werden, als die Widersprüche gegen die letztere im konservativen Lager fallen sollen. Wie man hört, werden Anträge auf Abänderung der Branntweinsteuer sogar von den Konservativen gestellt werden. Die Quittungsstempelsteuer soll aufgegeben, die Wiedereinbringung der Börsensteuer mit erhöhten Sätzen thatsächlich beschlossene Sache sein. Endlich sollen sich die, wie erinnerlich, seit längerer Zeit schwebenden Erhebungen über das unrichtige Verhältniß der nach den neuesten Verfahrungsweisen vorgenommenen Zuckerfabrikation zu den Vergütungssätzen ihrem Abschlusse so weit nahe gebracht sein, daß ein 10 bis 15 Millionen Mark höherer Ertrag aus der Rübenzuckersteuer gewonnen werden kann.

Das Reglement, welches der Arbeitsminister über die unentgeltliche Benutzung der Staatsbahnen wie der unter Verwaltung des Staates stehenden Eisenbahnen zur Beförderung von Personen und Gütern erlassen hat, wird mit dem 1. September d. J. in Kraft treten. Danach berechtigen zur unentgeltlichen Beförderung, abgesehen von den seitens des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ausgestellten Legitimationskarten, bezüglich deren es bei den erst kürzlich revidirten Bestimmungen verbleibt, entweder Freikarten für beliebige Fahrten innerhalb eines längeren Zeitraumes, welche durch den Minister, die königlichen Eisenbahn-Direktionen und Betriebsämter ausgestellt werden, oder Freifahrtscheine für einzelne bestimmte Fahrten, zu deren Ertheilung ein weiterer Kreis von Ressortvorstehern ermächtigt ist. Die freie Fahrt kann bewilligt werden den Eisenbahnbeamten bei Dienstgeschäften, bei der Einberufung zum Dienst, bei Versetzungen, bei der Entlassung aus dem Dienst, bei Beurlaubungen u. s. f., außerdem u. a. je nach Umständen den im Interesse der Eisenbahn-Verwaltung beschäftigten Bau-Unternehmern, Geometern, Handwerkern und Arbeitern; ferner den Beamten fremder Bahnen unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit seitens der betreffenden Verwaltung. Die Berechtigung zur Fahrt in den verschiedenen Bahnklassen ist von der Stellung des in Betracht kommenden Beamten abhängig.

Nach Erlaß der preußischen Verfassungsurkunde war im Kultusministerium die Auffassung zur Geltung gelangt, daß für Kirchenbauten eine besondere Staatsgenehmigung, soweit solche früher aus der staatlichen Kirchenhoheit und Kirchenaufsicht abgeleitet wurde, nicht mehr erforderlich sei, und daß es einer Mitwirkung des Staates nur insofern noch bedürfe, als die Errichtung gottesdienstlicher Gebäude mit einer Beihülfe aus Staatsmitteln erfolgen sollte, oder wenn Mittel zum Bau zwangsweise von den Personen, für welche das Gebäude bestimmt sei, eingezogen, oder wenn demselben die Rechte einer Pfarrkirche beigelegt werden sollten. Unter Falk kam das Kultusministerium in der Erwägung, daß die Errichtung neuer Kirchen einerseits die Interessen sowohl der betreffenden Parochien als auch anderer schon vorhandener Kirchensysteme schädigen könne und andererseits mit den Parochial-Regulirungen in untrennbarem Zusammenhang stehe, daß also durch die Errichtung neuer Kirchen das Staatsinteresse näher berührt werde, zu der Ansicht, daß für Kirchenbauten eine besondere Staatsgenehmigung um so mehr erforderlich sei, als die von den ausdrücklich aufgenommenen Kirchengesellschaften zur Ausübung ihres Gottesdienstes gewidmeten Gebäude als privilegirte Gebäude des Staates anzusehen seien, von den gemeinsamen Lasten des Staates befreit bleiben und alle Vorrechte der dem Staate zustehenden öffentlichen Gebäude genießen. Wie man uns mittheilt, hält an dieser Ansicht das Kultusministerium auch unter dem gegenwärtigen Minister fest.

Die Geistlichen der Normandie, welche bei der Reise des Präsidenten Grévy eine gewisse Sympathie kundgaben, haben jetzt alle gegen die guten Absichten, welche man ihnen betreffs der Republik zuschob, direkt oder indirekt Protest erhoben und erklärt, daß sie alle „die grimmigsten Feinde einer Regierung" sind, welche es sich herausnimmt, die Jesuiten zu verfolgen! Die Armen mußten dies auf Befehl des Nuncius thun, der, nachdem er von den Kundgebungen der Geistlichen erfahren, dem betreffenden Bischof sofort die Weisung zukommen ließ, die unter ihm stehenden Geistlichen zum Widerrufe zu veranlassen. Und gerade jetzt preist die „Republique Française" Frankreich glücklich, daß dasselbe ein Konkordat besitze, welches es gegen die Willkür des Vatikans sicherstelle, da es mit demselben nie über die Ernennung der Bischöfe zu verhandeln habe und der Staat die gesetzlichen Bestimmungen der katholischen Kirche wie der übrigen Kulten zu regeln habe! Der Vatikan ist geneigt, das Konkordat mit Frankreich vollständig zu achten, aber er versagt den organischen Gesetzen jede Anerkennung, und dadurch ist Frankreich dem Vatikan gegenüber stets im Nachtheil, so lange es nicht die organischen Gesetze vollständig und streng ausführt. Daß der Vatikan die organischen Gesetze, die der französische Staat zu seinem Schaden seit langen Jahren in Verfall gerathen ließ, nicht mehr anerkennen will, wird vom „Univers" ungescheut erklärt; es sagt, „daß der Papst den organischen Gesetzen nicht zustimmen werde, welche die Achtung vernichteten, die das Konkordat der katholischen Kirche zugeführt habe".

Ueber die in Kandahar eingeschlossene Besatzung, erfährt man jetzt zum ersten Mal Verläßliches durch ein Schreiben des dort kommandirenden Generals Primrose, welches glücklich nach Quetta gelangte. Es ist vom 11. datirt und spricht sich durchwegs zuversichtlich aus. Die Besatzung umfaßt 1243 streitbare englische Soldaten und Offiziere, 3386 Mann indischer Truppen nebst 382 Kranken. Das Feuer der Belagerer beschränkte sich bis zu obengenanntem Tage auf zeitweilige Schüsse aus Armstrong-Kanonen auf eine Entfernung von 7500 Fuß und auf vereinzeltes Gewehrfeuer aus den die Stadt auf drei Seiten umgebenden Dörfern. Der Schade, der durch dieses Feuer angerichtet wurde, war sehr unbedeutend. Die Besatzung war mit Lebensmitteln und Wasser für 45 Tage hinreichend versorgt; das Heer des angreifenden Ejub Khan wurde von General Primrose auf 10,000 Mann geschätzt, womit er eher zu niedrig als zu hoch gegriffen haben dürfte.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 20. August. [Zur Steuerreform.] Die vor einigen Tagen vom Freihandelsverein herausgegebene Broschüre von E. Fitger „Der Steuerreformplan für das deutsche Reich" verdient die weiteste Verbreitung. Durch die Zusammenfassung der bei der parlamentarischen und publizistischen Diskussion naturgemäß nur vereinzelt zur Erörterung gelangenden Gesichtspunkte bringt sie eine bedeutende Wirkung hervor; man beendet die Lektüre mit einer Empfindung des Erstaunens darüber, wie es überhaupt möglich war, unter dem Titel einer „Reform" Projekte, welche so durchweg auf die schwerste Belastung der schwächsten Volksklassen zu Gunsten der stärksten herauskommen müssen, in die Diskussion einzuführen. Daß der Widerstand dagegen nicht vom ersten Augenblick an ein allseitiger wenigstens im liberalen Lager war, wird künftig sicherlich als charakteristisch für die Unselbständigkeit betrachtet werden, zu welcher das öffentliche Urtheil dem Fürsten Bismarck gegenüber längere Zeit herabgebracht war. Da die Regierungspresse den Widerspruch gegen die „Reform" als „manchesterlich" zu verschreien pflegt, so ist es von Werth, daß der Verfasser der vorliegenden Schrift eine Zusammenstellung kathedersozialistischer Urtheile giebt, welche sich gerade so entschieden, wie die „manchesterlichen" Nationalökonomen, gegen die Pläne des Reichskanzlers erklären, so Aussprüche von Adolph Wagner und Schmoller, Held und Lorenz v. Stein. Ja, gegen diejenige Absicht, welche sich immer mehr als das Hauptstück der „Reform" entpuppt hat, gegen die projektirte Abschaffung oder Verringerung der Grundsteuer — sei es direkt, sei es in der Verhüllung der Ueberweisung an die Kommunen — zitirt der Autor sehr glücklich sogar die Hauptautorität unseres Konservatismus, den verstorbenen Stahl, der jedes Rütteln an hergebrachten Realitätensteuern verwirft, weil das dadurch repräsentirte Kapital „Sozialvermögen" geworden sei, indem die Steuer — da sie bei jedem Kauf, jeder Erbauseinandersetzung 2c. kapitalisirt vom Preise abgezogen wird — eigentlich von Niemandem mehr bezahlt werde. Sehr schlagend weist der Verfasser die Unrichtigkeit der von konservativen Großgrundbesitzern aufgestellten, zur Gewinnung der Bauern bestimmten Behauptung nach, im vorliegenden Falle seien die Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes dieselben. In den altpreußischen Provinzen beispielsweise besitzt ungefähr eine Hälfte der Landeigenthümer nur Grundstücke von 5 Morgen und darunter; diese ärmere Hälfte würde beim Erlaß der Grundsteuer 1,350,000 M. erhalten, während die andere, reichere Hälfte 28,650,000 M. erlassen erhielte! Brauchten die Kosten dieses Geschenkes an die Grundbesitzer nicht anderweitig aufgebracht zu werden, so könnten die Kleinen sich am Ende noch darüber trösten, daß die Großen mehr bekommen, daß das Geschenk nicht nach dem Maße der Bedürftigkeit, sondern nach dem Grundsatze vertheilt würde, daß, wer viel hat, viel bekommt, und wer wenig hat, wenig. Aber da die Kosten der ganzen Manipulation — bei welcher freilich die Nichtgrundbesitzer am schlechtesten fortkämen — durch neue indirekte Abgaben gedeckt werden müßten, so hätten auch unter den Grundbesitzern zu diesen Kosten die Kleinen trotz der ungleichen Vertheilung des Geschenkes ebenso viel beizutragen, wie die Großen. In ähnlicher Weise behandelt die Schrift sehr drastisch auch die „Reform" der übrigen direkten Steuern.

Paris, 18. August. Gestern fand in Toulouse der Nachtpunsch statt, welchen die in dieser Stadt anwesenden „Handelsreisenden" zu Ehren des Ministers des Innern, Constans, veranstaltet hatten. Nach seiner Ankunft wurden zwei Ansprachen an ihn gehalten, worin die vollständige Ausführung der Dekrete vom 29. März verlangt wurde. Der Minister wies in seiner Antwort zuerst darauf hin, daß die Handelsreisenden sich an den Führer der Demokratie von Toulouse gewandt hätten. Man habe ihm gesagt, man müsse aus der Zweideutigkeit heraustreten und eine lichte Bahn betreten; aber erst die Zeit könne Hilfsmittel gegen das Uebel, an dem man leide, bringen. Man habe der Regierung Kredit gegeben; dieselbe werde ihre Unterschrift nicht protestiren lassen: was man versprochen, werde auch ausgeführt werden. Der Minister sprach alsdann vor der Preßfreiheit und antwortete auf die Angriffe, welche man gegen ihn gerichtet, weil er einen Mann (der Direktor des Triboulet) ausgewiesen, der die Gastfreundschaft in Frankreich genossen. Er habe denselben jedoch deshalb ausgewiesen, weil er wolle, daß das Land geachtet sei. Für die Ausführung der Märzdekrete sei keine bestimmte Zeit festgesetzt. Es gebe nur eine Sache, welche den Erfolg der zweiten Etappe verhindern könne, nämlich die übertriebene Ungeduld. „Wenn des Land," schloß er dann, „weise sein will, so werden wir aus dem Kampfe siegreich hervorgehen. Wenn Sie zu Sprüngen hintreiben, so kann der Erfolg gefährdet werden. Wenn Sie Vertrauen zu dem haben, welcher in den Tagen der Gefahr immer an Ihrer Spitze stand, so können wir eine kräftige und gemäßigte Politik treiben; wir sind dann des Sieges sicher. Im entgegengesetzten Falle können wir zu einem sofortigen, aber wenig dauerhaften Ergebnisse gelangen. Wir haben für uns die Mäßigung, die Weisheit und die Kraft. Ich habe die eingegangenen Verpflichtungen gehalten; ich werde mich nie ändern. An Tage, wo mir Ihr Vertrauen entgeht, werde ich mich vom öffentlichen Leben zurückziehen." Beim Weggehen wurde der Minister mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Von den belgischen Festtagen.

Volksbelustigungen zu Brüssel.

1. Die Illumination.

In einer Abtheilung der Industrie-Ausstellung zu Brüssel hängen sämmtliche Wände voll von Darstellungen festlicher Aufzüge, die Belgiens Städte und Provinzen sich in verschiedenen Zeiten und Jahrhunderten geleistet haben. Da ist schier Unglaubliches zu sehen an baulichen Improvisationen und ebenso monumentalen wie momentanen Prachtgebäuden. Die Phantasie der kostümirten Aufzüge wetteifert mit der Verschwendung von Pulver und Feuerwerk; Adel, Geistlichkeit und Volk betheiligen sich mit gleichem Eifer an der Sache, und es gehörte nach diesen geschichtlichen Urkunden die ganze pikante Phantasie eines Makart dazu, um in seinem „Einzuge Karl V. in Antwerpen" die Wirklichkeit durch ein phänomenales Trugbild zu überbieten. Dieses vielbewunderte Phantasiestück steht indessen, wenig beachtet, mitten unter den anatomischen Schaubuden und den Lokomotiv-Damen des

hiesigen Jahrmarktes. Der gesunde Sinn der Niederländer findet kein Behagen an der mephitischen Atmosphäre, die über Darstellung und Farbe jenes Wiener Erzeugnisses lagert. Dieses Volk zeigt auch in seinen öffentlichen Aufzügen jenen derben und gesunden Sinn, der die schönste Frucht der politischen und bürgerlichen Freiheit ist, und steht gleich entfernt von lüsterner Frivolität wie von heuchlerischer Prüderie. Die zwei Zentralstätten der germanischen Gesittung an der Donau und an der Spree könnten sich ein Beispiel daran nehmen.

Selbst die schöne Illumination von gestern Abend verdient ein eigenes Kapitel, sowohl um ihrer selbst willen als wegen der exemplarischen Haltung der zu ihrer Besichtigung herbeigeströmten Volksmassen. Ursprünglich bestimmt, als Nachspiel zum großen patriotischen Feste zu dienen, wurde sie infolge einer Arbeitseinstellung um einen Tag verschoben und konnte so als Vorspiel des auf heute angesetzten großen Festzuges gelten. Ganz enorm muß die Menge der von ihr in Anspruch genommenen Arbeitskräfte gewesen sein. Denn nicht nur, daß sie von Obrigkeitswegen und nach einem einheitlichen Plane eingerichtet war, folgte sie auch einer ganz besonderen und unseres Wissens sonst nirgends üblichen Methode. Sie war im Wesentlichen auf die breiten, oft schnurgeraden, zuweilen leicht gekrümmten Straßenzüge, Boulevards und Doppelalleen beschränkt, die im oberen und gewissermaßen offiziellen Theile der Stadt das große Rechteck des Parkes umgeben, das königliche Palais und die große Insel der Regierungsgebäude begrenzend. Allen diesen verschiedenen, durch architektonische Schönheit wie durch reichen, natürlichen Laubschmuck ausgezeichneten Gängen war feuriger und farbiger Schmuck in der Weise zugedacht, daß jede Straße als ein einheitliches Ganzes, aber nach verschiedenem künstlerischen Plane beleuchtet werden sollte. So waren an hervorragenden Stellen einzelne große Gerüste errichtet worden, deren künstlich verschlungenes und leicht in verschiedenen Tönen gefärbtes Lattenwerk Halt und Unterlage für lineare Ornamente mit Inschriften bildete. Andere Straßen waren der ganzen Länge nach beiderseitig mit kleineren dekorativen Figuren besetzt worden, die, in regelmäßigen Abständen von einander, durch einfache Guirlanden von Lichtpünktchen miteinander in Verbindung erhalten wurden. Noch großartiger aber stellten sich die Vorkehrungen an zwei aus bestimmten Gründen besonders ausgezeichneten Straßen dar. Dort hatte man in Entfernungen von je zwanzig Schritten immer ein Paar hoher Stangen zu beiden Seiten aufgepflanzt und Drähte in leicht geschwungenen Linien herüber- und hinübergezogen, so daß man die Contouren von künstlich angeordneten Fenstervorhängen zu sehen glaubte. An diesen Drähten befanden sich die Drahtschlingen für die weißen und farbigen Gläser mit Wachs und Dochten; farbige Papierlampen hingen dazwischen, und außerdem hatte man zur Erleichterung und Beförderung der Arbeit des Anzündens den mechanischen Kunstgriff gebraucht, die gesammten vielverschlungenen Drahtgehänge mittelst leichter Flaschenzüge beweglich und zum Herablassen und Hinaufziehen handlich zu machen. Man mußte sich bei dieser ganzen eben so reichen wie kunstsinnigen Organisation auf einen ganz außerordentlichen Eindruck gefaßt halten. Dazu machte auch der Himmel sein freundlichstes Gesicht, und manche Häuser hatten sich ebenfalls in ganz wundersamer Art dekorirt und auf den Abend zugespitzt, mit riesigen Blumenkörben in Gestalt von Balkons und Erkern, mit Guirlanden, architektonischen Feuerlinien und großen Garnituren dicker, weißer Glaskugeln an den Contouren der Giebel, manches Haus ein ganzes Kunstwerk und offenbar nach den Anweisungen irgend eines Malers zum Feste geschmückt.

Die Stunde der Dunkelheit kam, und das sich dem Schooße der Nacht entringende Feuerwunder nahm den nüchternsten Sinn gefangen. Die elementare Macht des freundlichen Lichtes, der bunten Farbe so ganz im Dienste künstlerischen Sinnes und malerisch wie architektonisch vorzüglicher Anordnung; die Adern des alltäglichen Verkehrs mit Einem Schlage in endlose, feurige Alleen und krystallene, von Diamanten durchfunkelte, mit sanften Perlen besetzte Hallen umgewandelt; die endlosen, künstlich verschlungenen Lineamente aus Millionen kleinen Lämpchen, mit dunkeln, in allen Farben glühenden Feuerkugeln durchsetzt, die zahllosen Trophäen der vaterländischen Erinnerungen dazwischen, in Einrahmungen von Brillanten und Rubinen die Namen der Freiheitshelden und der ersten Gesetzgeber enthaltend, das Alles tauchte für einige Stunden die ganze übrige Welt mit ihrem nüchternen Leid in wesenlosen Schein. Dazu sendete ein wolkenloser Aether seinen milden Hauch hinab, und das grüne Mondlicht spielte auf den Häuserfaçaden in die gelben und rothen Reflexe der Lampen hinein und besiegte auf den Schaumspitzen der riesigen Fontainen des Parks selbst die zudringlichen bengalischen Flammen. Die belgische Nation aber wandelte wie eine Schaar großer Kinder durch den Zauber hin, ruhig und anständig in harmlosem Selbstgenügen; Mütter trugen ihre Säuglinge unbesorgt durch das dichteste Gedränge; die hin- und herfluthenden Strömungen sondern von selbst ihren Weg aneinander vorbei, und kein Drängen, kein Wortwechsel trübte die Freude. Denn das Volk war ganz sich selbst und seinem gesunden Sinn überlassen und gehorchte gern und instinktiv, an Ordnung und Freiheit gewöhnt, dem selbstgemachten Gesetz. Das Militär ging müßig und von der Polizei war nirgendwo etwas zu sehen, als an den Kreuzwegen, wo sie dem Umlauf seine Bahnen anwies, ohne sich im geringsten reglementirend oder beaufsichtigend in seine Selbstherrschaft und sein Selfgovernment einzumischen.

2. Der historische Festzug.

Ob sich jetzt wohl noch eine Stimme des Tadels gegen das Programm der belgischen Nationalfeier zu erheben wagt? Man hat geglaubt, es leide an dem doppelten Fehler einer zu großen Ausdehnung in der Zeit und einer zu weiten Zerstreuung im Raume, und ihm vorausgesagt, daß es wie ein Koloß mit thönernen Füßen in den Abgrund der Uebersättigung stürzen werde. So sprachen und schrieben die Schriftgelehrten und Superklugen, aber ihrer Weisheit zum Trotz entwickelte das Fest sich in dem folgerichtigen Crescendo einer Spontinischen Ouverture und stieg langsam aus doktrinären Anfängen empor zum hellsten Glanze der Volksthümlichkeit und der allgemeinen Theilnahme von Alt und Jung.

Heute, im historischen Festzuge, wandelte verkörpert und in olympischer Herrlichkeit durch die Straßen, was bis dahin nur in theoretischer Erörterung oder in derb materieller Gestalt als Ruhmestitel der belgischen Nation gezeigt worden war. Die alten Gestalten der Landesgeschichte wurden lebendig in Fleisch und Bein, während sich der greifbare Reichthum der Gegenwart allegorisch verklärte, um hinter den Gestalten der Vergangenheit mitgehen zu können im Zuge. Die ersten Künstler des Landes hatten Wagen und Kostüme gezeichnet: Viktor Lagye, Joseph Gérard, J. Pelocq, A. Cluysenaar, W. Geets, C. Meunier, Den Duyts, Hendrickx, und über eine Million Franken hatte für die Ausführung der künstlerischen Gedanken zur Verfügung gestanden. Unter solchen Verhältnissen, die selten wiederkehren, läßt sich schon der Flug hoch nehmen, ohne daß der materielle Theil dem ideellen mühsam mit unechten Stoffen und Surrogaten nachzuhinken hätte. Unser Jahrhundert hat schwerlich einen großartigeren und glänzenderen Festzug gesehen. In blitzendem Sonnenlichte bewegte er sich gegen die dritte Stunde die breite Rue de la Regence hinauf, dort, wo der seiner Vollendung entgegengehende kolossale Justizpalast, vielleicht das größte Bauwerk unseres Jahrhunderts, seiner Vollendung entgegengeht, die Perspektive der Straße in imposanter Weise abschließend. Ein bunter Reitertrupp bildete die Vorhut, gewappnet in den Eisenrüstungen des 13., 14., und 15. Jahrhunderts, streng alterthümlich, die Rosse in großen Schabracken mit weiten rund ausgeschnittenen Augen, hölzernen Karussellpferden ähnlich, Decken und Fähnlein in den naivsten Farben grasgrün und himmelblau, krebsroth und milchweiß, die Rosse gepanzert, das Zaumzeug wuchtig und breit. Die alte Epoche der kommunalen Herrlichkeit wandelte leibhaftig einher, die trotzigen Landsknechte fehlen nicht, die sonst nur noch hier als bronzene Leuchterträger verwerthet werden, und die reisigen Zünfte mit den goedendags; die Klauwaerts und die Leliaerts sind von den Todten erstanden, Jean Breydel schreitet mit seinem Freunde De Konink einher, die Sieger der Sporenschlacht erneuern ihren Triumphzug! Der erste Wagen schließt diesen höchst interessanten Theil: er ist dem Andenken der alten Kommune gewidmet und symbolisirt mit seinem gothischen Zinnenthurm und den Gewappneten um ihn her den alten selbstständigen und wehrhaften Bürgersinn. Eine große Epoche der Landesgeschichte ist vorüber, die ruhmreichste und fruchtbringendste von allen, denn ihre freiheitlichen Ueberlieferungen haben durch achtzehn Generationen hindurch ihre Keimkraft bewahrt und sind stärker gewesen, als die dreimal wiederholte Fremdherrschaft, die jetzt, hinter dem Belfried der Kommunen, in Gestalt der prächtigen Fürsten und Frauen aus dem Hause Burgund ihren Aufzug beginnt. Hier steigert sich die Pracht der Sammt- und Brokatstoffe wie die stählerne Wucht der Rüstungen ins Märchenhafte, und auf dem gepanzerten Nacken der Rosse wachsen ganze Urwälder bunter Straußenfedern. Die siebenzehn Provinzen des Reiches, die das Haus Burgund unter seinem Szepter vereinigt hat, erscheinen als Amazonen in schweren Brokatstoffen; die Wappen der Provinzen sind in die Gewänder gestickt, auf den Häuptern sitzen goldene Krönlein mit blitzenden Juwelen, Herolde, in rothen Sammetröcken mit Hermelinverbrämung, folgen ihnen. Philipp der Gute reitet einher in fürstlichstem Glanze mit den Kavalieren des Goldenen Vließes; Trompeter und Pauker in den kleidsamen Kostümen des 15. Jahrhunderts preisen den Ruhm seines glänzenden Hauses. Aber jetzt macht der Zug geschichtlich einen langen Sprung. Die spanische Epoche bleibt bei den Todten; der blutige Schatten Albas, die Werkzeuge der Inquisition, die Schatten von Egmont und Hoorn gehören nicht in den Tag der freudigen Erinnerungen. Aber einen Lichtblick gewährt die letzte Zeit der Fremdherrschaft. Unter blauem, sternenbesätem Baldachin zieht die milde Gestalt von Maria Theresia auf sanftem Zelter einher: österreichische Soldaten, in weißer Uniform mit blauen Aufschlägen ihr voran: an den Zügeln blauseidene Pagen mit hofmäßig mageren Beinen. Der Beifall, den die holde Erscheinung empfängt, gilt der Vergangenheit und der Zukunft zugleich, die einer belgischen Prinzessin den österreichischen Kaiserthron verheißt. Selbst der Feldprediger fehlt nicht im Gefolge mit dem Talar und dem schwarzen Zuckerhut. Er schlendert etwas ungeistlich umher und scheint sein Amt zu parodiren mit Schnurrbart und brennendem Zigarrenstumpf.

Der historische Theil des Festzuges ist vorbei, und die sinnberückende Pracht seines Auftretens, Frucht der Ausbeutung und Wiederholung der kostümerfindenden Phantasie so vieler prachtliebender Jahrhunderte, macht den allegorischen Gestalten Platz, deren Ausstaffirung von den anordnenden Künstlern frei erfunden werden mußte. Zuvörderst erscheint, als passender und von selbst gegebener Uebergang das revolutionäre Belgien von 1830 in seinen Blusenmännern mit den phrygischen Mützen oder den Helmen aus Fuchspelz. Die goldene Statue Leopold's I. folgt auf einem Triumphwagen, von einer Viktoria gekrönt; die Musikbande um ihn her trägt Rosen um ihre Filzhüte. Hinter ihm die Wagen und symbolischen Darstellungen der in dem gesunden volkswirthschaftlichen Körper dieses kleinen Landes wirkenden und schaffenden Kräfte; lauter originelle Kompositionen von prächtigster Ausführung und Ausstattung, die Landwirthschaft von 24 Ochsen gezogen, König Gambrinus, mit bronzener Patina, breit und jovial auf der Tonne sitzend, die Eisenindustrie, dargestellt durch Vulcan mit dem wuchtigen Hammer auf hoher Schmiede, der Ritter der Industrie, aber der echten, Schätze spendenden und Schätze gewinnenden, umgeben von 20 Musikern in Gnomenkostüm, er selbst der reichst gekleidete Held von allen, in goldgesticktem Sammetmantel, mit Aermeln aus weißen Spitzen und silbernem Helm, die Schabracke aus Gold gewebt, mit bunten Blumen gestickt; die Lütticher Gewehrfabrikation mit einem unheimlich funkelnden Aufbau aus Waffen jeder Art, von einem reizend kostümirten Musikkorps umgeben, die Rheder, die Eisenbahnen, die Wissenschaften, die Literatur, die Presse, jede in originell erfundener Darstellung, die letzte als Lichtträgerin auf einer beweglichen Erdkugel stehend. Unbeschreiblich ist die Mannigfaltigkeit der Kostümirung der zahllosen Musikkorps, der Reichthum an Erfindung und Pracht, der an den einzelnen Wagen verschwendet ist. Am herrlichsten erscheint mit Recht der goldene Rubens auf einem Prachtwagen, der gleich einem Schiffe aus eitel Gold und Edelsteinen auf Wolken von oxydirtem Silber zu schweben scheint; der Sockel von afrikanischem Marmor, die Balustrade darum aus Gold in verschiedener Abtönung. Ein silberner Triton stößt, an den hintern Theil angeklammert, in eine Muschel, als ob er die Kapelle dirigire, die mit Silberhelmen und blauen Tuniken hinter dem Meister der Palette herzieht. Als ebenbürtiger Schlußakkord endlich die weiße Marmorgestalt des „neutralen und unabhängigen" Belgiens, gleich der Königin der Nacht vor eine flammende Sonne gestellt und umgeben — ist es Wahrheit oder Traum? — von den richtigen Antwerpener Jungfrauen von Hans Makart, Genien aus Fleisch und Bein, in huldreich und unschuldsvoll angedeuteter Nacktheit. Dreimal Heil den tapfern Jungfrauen und ihrem paradiesischen Vaterlande!

Wie ein glänzender Traum zog der Zug vorbei, fast zu reich an Glanz und Pracht für die geblendeten Augen, an Gestalten und Gedanken für die in der Erinnerung schwelgende Phantasie. (Köln. Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. August.

r. [Hochwasser.] Der Wasserstand der Warthe ist seit gestern bereits 2 Zoll gefallen, und betrug heute Morgen 10 Fuß.

r. [Militärisches.] Der kommandirende General v. Pape, Generallieutenant v. Alvensleben und Oberst v. Kretschman sind gestern von Schroda hierher zurückgekehrt. — Der Präses der Remonte-Ankaufs-Kommission, Oberst Graf Peil, kehrte gestern Nachmittag von Gnesen hierher zurück und reiste heute Morgen zum Remontemarkt nach Schroda.

r. [Das Sedanfest-Komité] hielt gestern Abend unter Vorsitz des Bürgermeisters Herse in Mähls Restaurant eine Sitzung ab. Ueber das Resultat derselben wird uns Folgendes mitgetheilt:

Zum Vorsitzenden der Zentralkommission wurde an Stelle des Stadtraths Rump, welcher die auf ihn gefaellne Wahl abgelehnt hat, Steinsetzmeister Ory gewählt; die Kommission hat unter Anderem die Aufgabe, die einzelne Gewerke zu dem Feste heranzuziehen und dieselben in den Festzug einzuordnen; von den Gewerken haben schon viele ihre Bereitwilligkeit zur Betheiligung an dem Feste, insbesondere an dem Festzuge, zugesagt. — Das Festprogramm wurde analog dem Festprogramm des vorigen Jahres festgestellt; ob jedoch ein Feuerwerk abgebrannt werden wird, dürfte von dem Ergebnisse der Sammlungen abhängen. Für würdige und bedürftige Arme wird auch diesmal, wie in den Vorjahren, eine Summe zur Verfügung gestellt wurden, deren Höhe von dem Resultate der Sammlungen abhängig gemacht werden wird. — Für die Feier wird die Kapelle des 46. Inf.-Regts. engagirt werden; die Festgesänge auf dem Wilhelmsplatze werden von den hiegen Männergesangvereinen (allgemeiner Männergesangverein, Volkliedertafel, Landwehr-Gesangverein) unter Direktion des Musiklehrers Stiller vorgetragen werden. Der allgemeine Männergesangverein veranstaltet zum Schluß der Feier im großen Lambert'schen Saal eine gemüthliche Zusammenkunft, zu der besondere Einladungen erlassen werden sollen. — Die Festrede auf dem Wilhelmsplatze wird Bürgermeister Herse halten. Zur Festlokalität wurde der zoologische Garten bestimmt, während der Landwehrverein, wie im Vorjahr, nach Beendigung des Festaktes auf dem Wilhelmsplatze, sich im Volksgarten versammeln und dort das Fest abhalten wird. Posthalter Gerlach wurde autorisirt, in Gemeinschaft mit Zentral- und Dekorationskommission die Arragements für das Volksfest im zoologisschen Garten zu treffen. Zu den Schulfeierlichkeiten sollen auch diesmal Mitglieder des Festkomités, und zwar durch den Vorstand des Vereins, deputirt werden. An die Bürgerschaft soll die Aufforderung gerichtet werden, an dem Sedantage zu flaggen, von einer Illumination jedoch, aus denselben Gründen wie im Vorjahr, Abstand zu nehmen. — Nach Beendigung der Sitzung des Festkomités trat auch die Zentralkommission unter Vorsitz des Steinsetzmeisters Ory zu einer besonderen Sitzung zusammen, um über die Anordnung des Festzuges zu berathen.

— **Zur Hetze gegen das städtische Simultanschulwesen.** Man schreibt uns: Welcher Beamte, der mit Deutschen und Polen zugleich zu thun hat, wüßte wohl nicht ein Klagelied darüber anzustimmen, wie schwer es selbst beim besten Willen hält, beide Nationalitäten zufrieden zu stellen. Am schlimmsten dürften wohl auch in dieser Beziehung die Lehrer an den Volksschulen daran sein, weil nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern die Frage der Nationalität ihnen gegenüber nie aus den Augen lassen und nur zu oft unbegründeter Weise eine Zurücksetzung derjenigen Nationalität, welcher sie angehören, befürchten zu müssen glauben. Wie oft dadurch den ohnehin nicht beneidenswerthen Lehrern das Leben verbittert wird, läßt sich leicht begreifen. Was soll man jedoch dazu sagen, wenn sogar eine hiesige Zeitung sich keineswegs entblödet, unter diesem Vorwande Lehrer öffentlich anzugreifen und Behauptungen über sie hinzustellen, die, jeder Wahrheit entbehrend, mit vollem Recht nur als „verläumderische" bezeichnet werden müssen? — In Nr. 166/80 des „Dziennik Poznański" heißt es nämlich unter Anderem:

„Da haben wir es ja." „Ihr müßt deutsch werden!" wiederholt fortwährend das Echo. Und so hat auch der Oberbürgermeister Kohleis vor wenigen Tagen nach Posen zwei Lehrer berufen, von denen keiner auch nur einen Satz richtig auszusprechen oder nachzuschreiben im Stande ist, obwohl Einer von ihnen polnischen Namen trägt. Trotzdem werden sie zum Unterricht im Polnischen und in der Religion verwendet 2c. 2c."

Wie verhält es sich nun in Wahrheit damit?

Was wenigstens den Lehrer mit dem polnischen Namen anbetrifft, so spricht der deutsch und polnisch gleich gut, sein Vater sogar das Deutsche nur dürftig. Dieser Lehrer hat in Sulmierzyce, einem, so zu sagen, echt polnischen Städtchen, in dem die Kinder polnischer Nationalität bei der Aufnahme in die Schule nicht ein Wort deutsch sprechen, fünf Jahre hindurch auch in der polnischen Sprache und in der Religion unterrichtet. Wie dort allgemein anerkannt wird, hat er in beiden Fächern, wie überhaupt erfreuliche Fortschritte erzielt, in Folge dessen es Niemandem in der Stadt zu behaupten eingefallen ist, daß er zur Ertheilung des ponischen Unterrichts unfähig wäre. Können unter solchen Umständen die Behauptungen des „Dziennik Poznański" anders als der Wahrheit in's Gesicht schlagende, als verläumderische bezeichnet werden? — Es wäre die Pflicht der Zeitung gewesen, sich nicht zum Organ von Behauptungen, deren völlige Unwahrheit sich bei gründlicher Nachforschung von ihrer Seite leicht ergeben hätte, gebrauchen zu lassen, sondern dieselben verachtungsvoll zurückzuweisen. Aber auch davon abgesehen, muß das Verfahren des „Dziennik P." mindestens als ein unkluges bezeichnet werden. Oder glaubt etwa die Zeitung, ihrer Aufgabe, welche doch in Vertretung der polnischen Interessen bestehen soll, dadurch nachzukommen, wenn sie gegen Männer zu Felde zieht, ihnen das denkbar größte Unrecht zufügt, ja sie öffentlich zu denunziren und förmlich an den Pranger zu stellen bemüht ist, die einzig und allein in redlicher, gewissenhafter Pflichterfüllung ihre Lebensaufgabe suchen und trotz der Verläumdungen des „D. P." auch fernerhin suchen werden? — Sapienti sat!

r. **Zu dem Wettrennen,** welches Sonntag den 22. d. Mts. auf dem Dembsener Exerzierplatze vom Herren-Reiterverein veranstaltet wird, sind durch den Maurer- und Zimmermeister Memelsdorf bereits die erforderlichen Baulichkeiten errichtet worden: eine Zuschauer-Tribüne für 600 Personen, ein Restaurationszelt, eine Musiker-Tribüne, sowie mehrere kleine Räumlichkeiten zum Wiegen, für die Garderobe, für den Totalisator 2c. — Wie man hört, sind mit der Oberschlesischen Bahnverwaltung Verhandlungen wegen Arrangements von Extrazügen für Sonntag Nachmittag von Posen nach Dembsen und zurück angeknüpft worden; doch sollen dieselben zu keinem Resultate geführt haben. Dagegen wird der hiesige Fuhrherr Starkowski drei Omnibus nach dem Rennplatze abgehen lassen. Dieselben werden Sonntag Nachmittag auf dem Wiener Platze halten; der eine wird 1 Uhr, die beiden anderen 2¼ Uhr Nachmittags von dort abgehen, und ebenso werden nach Beendigung des Rennens die Omnibus nach der Stadt zurückfahren; der Fahrpreis beträgt pro Person 40 Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 19. August. Der Großherzog hat einen Tagesbefehl an die hessischen Truppen erlassen, worin derselbe das Telegramm des Kaisers bekannt giebt, in welchem die Anerkennung der hohen Leistungen der Truppen in der Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870 neuerdings ausgesprochen wird. Der Tagesbefehl sagt: „Die hohe Auszeichnung, die uns Allen durch Se. Majestät den Kaiser zu Theil geworden, erinnert uns von Neuem daran, wie es Sein erhabenes Beispiel war, was uns aneiferte, und wie es Seine Leitung war, die uns Gelegenheit verschaffte, zu beweisen, daß wir alle Zeit bereit sind, für den Kaiser und das Vaterland unser Gut und Blut willig hinzugeben. Wir betheuern dem erhabenen Monarchen wiederholt, daß die hessische Division stets bestrebt sein wird, durch Treue, Tapferkeit und Opferwilligkeit der Allerhöchsten Anerkennung sich auch fernerhin würdig zu erweisen."

Wien, 20. August. Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel: Die Pforte hat in ihrer neuesten Antwortnote sich bereit erklärt, das Gebiet von Dulcigno ohne Gruda und ohne Dinosch Montenegro zu übergeben, gleichzeitig aber eine Verlängerung der ihr gestellten und am 24. d. ablaufenden Frist verlangt.

Rom, 20. August. Der Papst hat heute ein Konsistorium abgehalten und in demselben mehrere Bischöfe für Italien, England, Amerika und in partibus infidelium ernannt. Der Ernennung ging eine Allokution des Papstes voraus, deren Inhalt ausschließlich das Verhältniß der Kurie zu Belgien bildete. Zunächst sprach der Papst sein Bedauern über die Abberufung der belgischen Gesandtschaft aus, es sei dies eine sehr schwere Beleidigung und ein Beweis, daß der Krieg gegen die Kirche mit erneuter Heftigkeit aufgenommen werde und daß das belgische Ministerium von einem antikatholischen Geiste beseelt sei. Das belgische Unterrichtsgesetz habe von der Kirche nicht gebilligt werden können. Sodann rühmt der Papst das Verhalten der belgischen Bischöfe und erwähnt die von ihm selbst bekundete Langmuth und die zur Mäßigung auffordernden Rathschläge, die er den belgischen Bischöfen ertheilt habe; das Verlangen des belgischen Ministeriums, gegen die belgischen Bischöfe einen Tadel auszusprechen, habe er stets abgelehnt. Vom belgischen Ministerium seien durchaus falsche Beschuldigungen gegen den päpst-

lichen Stuhl erhoben worden. Die Kirche habe das Recht, Vertreter, insbesondere bei den katholischen Nationen, zu unterhalten. So sehr er geneigt sei, persönliche Beleidigungen zu dulden, so werde er doch niemals Beleidigungen ertragen, die der Würde des apostolischen Stuhles zugefügt würden, selbst nicht um den Preis seines Lebens. Er erhebe diese Klagen, damit dieselben von den Fürsten und den Völkern gehört würden. Am Schluß bemerkte der Papst noch, von anderen Ursachen des Schmerzes und der Besorgniß für die Kirche werde er bei einer anderen Gelegenheit sprechen, denn die der Kirche zugefügten Schäden seien auf Belgien allein nicht beschränkt.

Kopenhagen, 20. August. Der König und die Königin von Griechenland haben ihre Abreise nach Petersburg auf nächsten Sonntag festgesetzt.

Brüssel, 20. August. Gestern fand in dem glänzend geschmückten und festlich erleuchteten Rathhaussaale das Bankett zu Ehren der Munizipalitäten der europäischen Hauptstädte statt. Der Bürgermeister von Brüssel brachte bei demselben das Wohl des Königs Leopold und der in Brüssel vertretenen Hauptstädte aus. Der Lord-Mayor von London und der Präsident der Munizipalität von Paris dankten im Namen der anwesenden Vertreter der Hauptstädte. An das Bankett schloß sich ein von 600 Sängern ausgeführtes Konzert auf dem tageshell erleuchteten Rathhausplatze, welches die lebhaftesten patriotischen Kundgebungen hervorrief.

London, 19. August. [Unterhaus.] In Beantwortung einer Anfrage Wolf's erklärte der Unterstaatssekretär Dilke, die Regierung sei bereit, auf vollständige Ausführung des Berliner Vertrags zu dringen, ihren Vertreter in Sofia habe sie erst ganz kürzlich angewiesen, die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die Stipulationen wegen der Festungswerke von Rustschuk zu lenken. Aber sowohl diese Frage wie die Frage der Uebernahme eines Theils der türkischen Schuld durch Serbien interessire in ganz gleichem Maße auch die übrigen Unterzeichner des Berliner Vertrages, etwaige bezügliche Schritte seien daher im Einverständniß mit den anderen Mächten und nicht von England allein zu thun. Anderson gegenüber bemerkte Dilke, es sei ihm nichts davon bekannt, daß eine türkische Frau, welche jüngst zur englischen Botschaft sich geflüchtet habe, nach ihrer Entlassung aus der Botschaft strangulirt worden sei. Der Botschafter Göschen sei aber telegraphisch angewiesen worden, über das Gerücht, das er für unwahr halte, Erkundigungen einzuziehen. Auf eine Anfrage Bartlets endlich antwortete Dilke, der bulgarischen Regierung seien unausgesetzt wegen der Mißhandlung von Muselmännern Vorstellungen gemacht worden, die anderen Mächte hätten, wie er glaube, ähnliche Schritte gethan. In einigen Theilen Bulgariens seien die Muselmänner großen Leiden ausgesetzt gewesen, für ihr Leben und ihr Eigenthum fehle es an wirksamem Schutze; die bulgarische Regierung habe aber die bestimmtesten Versicherungen gegeben, daß sie den Muselmännern ausreichenden Schutz gewähren wolle und nach den neuesten Nachrichten scheine auch eine Besserung der Zustände eingetreten zu sein.

London, 20. August. [Unterhaus.] In Antwort auf eine Anfrage Tyler's erklärt der Staatssekretär für Indien, Lord Hartington, es sei ihm nichts bekannt von Arrangements mit Abdurrhaman wegen Ernennung eines Eingeborenen zum englischen Gesandten in Kabul; wie er zu wissen glaube, sei für jetzt die Ernennung eines regelmäßigen Vertreters der Regierung in Kabul überhaupt nicht beabsichtigt.

London, 20. August. Nach einem Telegramm aus Shanghai von gestern ist der zum Tode verurtheilt gewesene frühere Gesandte in Petersburg, Tschung-How, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Petersburg, 20. August. Die Ernennung des Grafen Loris-Melikow zum Minister des Innern ist nach offizieller Mittheilung nunmehr erfolgt, gleichzeitig ist General Tscherewin, bisher Leiter der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei, zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt. Der seitherige Minister des Innern, Makow, ist unter Verleihung der Würde eines Wirklichen Geheimen Raths zum Minister für Post und Telegraphen und zum Chef des Departements für die auswärtigen Kultusangelegenheiten und der Geheime Rath Kochanow ist zum Adjunkten des Ministers des Innern ernannt worden. Der bisherige Adjunkt des Ministers des Innern, Geheimer Rath Martinow, wurde dieses Postens enthoben.

Petersburg, 20. August. Die „Gesetzsammlung" publizirt einen kaiserlichen Ukas betreffend die Aufhebung der höchsten Exekutivkommission und der dritten Abtheilung der Geheimen Kanzlei des Kaisers, sowie die Errichtung eines neuen Ministeriums für Post und Telegraphen.

Ragusa, 19. August. Der neuernannte Generalgouverneur von Ober-Albanien, Riza Pascha, ist gestern in Medua gelandet.

Washington, 19. August. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Ewarts, hat ein Rundschreiben an die Seemächte gerichtet, in welchem dieselben eingeladen werden, Delegirte zu einer in Washington am 1. Januar 1881 abzuhaltenden internationalen Gesundheitskonferenz zu entsenden, welche den Zweck haben soll, für Mittheilungen über den jeweiligen Gesundheitszustand der unter der Jurisdiktion der betreffenden Mächte stehenden Häfen, sowie der von diesen Häfen kommenden Schiffe ein System einzuführen. Es wird den Mächten anheimgestellt, anstatt des vorgeschlagenen Termins für den Zusammentritt der Konferenz einen anderen ihnen besser konvenirenden Zeitpunkt in Vorschlag zu bringen.

Berlin, 20. August. S. M. Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Kommandant, Kapitänlieutenant Klausa, ist am 19. d. M. in Aden eingetroffen.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20.	Nachm. 2	756,4	N schwach	trübe	+23,6
20.	Abnds. 10	756,1	Windstille	heiter	+17,9
21.	Morgs. 6	756,3	O schwach [1])	trübe	+13,6

[1]) Der obere Wolkenzug kommt aus West.

Am 20. Wärme-Maximum +24°,4 Celsius.
„ „ Wärme-Minimum +11°,7 „

Wetterbericht vom 20. August, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	764	still	bedeckt	17
Aberdeen .	764	still	wolkenlos	17
Christiansund	762	SW 3	bedeckt	13
Kopenhagen	764	N 2	heiter	19
Stockholm .	763	W 2	heiter	20
Haparanda .	761	OSO 2	wolkenlos	17
Petersburg .	762	WSW 1	bedeckt	15
Moskau . .	765	NO 1	wolkenlos	12
Cork Queenst.	764	NNO 1	heiter	17
Brest . .	763	O 1	bedeckt	16
Helder . .	763	ONO 1	wolkig	19
Sylt . . .	764	OSO 1	heiter	19
Hamburg .	764	OSO 2	wolkenlos [1])	16
Swinemünde	764	still	wolkenlos [2])	18
Neufahrwasser	765	still	heiter [3])	18
Memel . .	764	NW 1	heiter [4])	16
Paris. . .	761	N 1	wolkenlos	18
Münster . .	763	ONO 2	wolkenlos	16
Karlsruhe .	762	NO 2	heiter	18
Wiesbaden .	764	NO 1	wolkig	18
München .	764	still	halbbedeckt	17
Leipzig . .	764	O 1	heiter [5])	15
Berlin . .	764	ONO 1	halbbedeckt	18
Wien . . .	762	still	wolkenlos	16
Breslau . .	764	ONO 1	wolkenlos	18
Ile d'Aix .	760	NO 3	halbbedeckt	21
Nizza . . .	762	N 1	Dunst	23
Triest . . .	762	O 1	wolkenlos	24

[1]) Dunstig, Thau. [2]) Nachts Thau, früh leichter Nebel. [3]) Nachts Thau. [4]) Starker Thau. [5]) Dunstig.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Vertheilung ist seit gestern noch gleichmäßiger geworden: In Frankreich, Zentral-Europa, Oesterreich, West-Rußland, im Nord- und Ostseegebiet steht das Barometer zwischen 760 und 765 mm. Ueber Zentral-Europa wehen, neben vielfachen Windstillen, leichte meist nordöstliche Winde. Das Wetter ist außer über den britischen Inseln und Norwegen über ganz Europa trocken, heiter, vielfach wolkenlos bei meist normalen Temperatur-Verhältnissen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. August Mittags 3,18 Meter.
„ „ 20. „ „ 3,18 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 20. August. (Schluß-Course.) Sehr fest.

Lond. Wechsel 20,485. Pariser do. 80,87. Wiener do. 173,22. K.-M. St.-A. 149. Rheinische do. $160\frac{3}{8}$. Hess. Ludwigsb. 104. K.-M.-Pr.-Anth $132\frac{1}{4}$. Reichsanl. $100\frac{3}{8}$. Reichsbank $149\frac{1}{4}$. Darmstb. 149. Meininger B. 98. Oest.-ung. Bk. 721,00. Kreditaktien*) $237\frac{3}{4}$ Silberrente $63\frac{1}{2}$. Papierrente $62\frac{3}{4}$. Goldrente 76. Ung. Goldrente 95. 1860er Loose $123\frac{7}{8}$. 1864er Loose 313,00. Ung. Staatsl. 217,50. do. Ostb.-Obl. II $86\frac{1}{4}$. Böhm. Westbahn $201\frac{1}{2}$. Elisabethb. $165\frac{3}{8}$. Nordwestb. $151\frac{3}{4}$. Galizier $237\frac{1}{2}$. Franzosen*) $241\frac{3}{4}$. Lombarden*) $69\frac{1}{4}$. Italiener —. 1877er Russen $93\frac{1}{4}$. II. Orientanl. $60\frac{1}{2}$ Zentr.-Pacific $111\frac{5}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —.

4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm $94\frac{3}{8}$. Lothringer Eisenwerke $95\frac{1}{2}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $237\frac{3}{8}$, Franzosen $241\frac{3}{4}$, Galizier $236\frac{3}{4}$, ungar. Goldrente $94\frac{15}{16}$, II. Orientanleihe — —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe ——, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 20. August. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $236\frac{3}{4}$, Franzosen 241, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier $236\frac{3}{8}$, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente $94\frac{1}{2}$, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Schwächer.

Wien, 20. August. (Privatverkehr.) Kreditaktien 275,20, Papierrente 72,70, ungar. Goldrente $109,42\frac{1}{2}$, Anglo-Austrian —,—, Unionbank —,—. Schwächer.

Wien, 20. August. (Schluß-Course.) Günstig. In Kreditaktien und ungarischer Renter fanden unter lebhaftem Verkehr Deckungskäufe statt. Lokale Banken und Montanpapiere höher. Bahnen behauptet.

Papierrente 72,80. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,10, Ungarische Goldrente 109,80. 1854er Loose 124,70. 1860er Loose 132,00. 1864er Loose 175,75. Kreditloose 178,50. Ungar. Prämienl. 112,20. Kreditaktien 276,10. Franzosen 280,00. Lombarden 80,50 Galizier 273,75. Kasch.-Oderb. 131,20. Pardubitzer 131,70. Nordwestbahn 173,20. Elisabethbahn 191,20. Nordbahn 2460,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,70. Anglo-Austr. 134,90. Wiener Bankverein 137,50. Ungar. Kredit 256,75, Deutsche Plätze 57,05. Londoner Wechsel 117,65. Pariser do. 46,45, Amsterdamer do. 96,90. Napoleons $9,34\frac{1}{2}$. Dukaten 5,54. Silber 100,00. Marknoten 57,75. Russische Banknoten $1,23\frac{1}{4}$. Lemberg-Czernowitz 167,00. Kronpr.-Rudolf 163,50. Franz-Josef 169,50.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.

Paris, 20. August. (Schluß-Course.) Matt auf Realisationen.

3 proz. amortisirb. Rente 87,55, 3 proz. Rente 85,50, Anleihe de 1872 $119,27\frac{1}{2}$, Italienische 5 proz. Rente 85,00, Oesterr. Goldrente $76\frac{3}{4}$, Ung. Goldrente $94\frac{1}{2}$, Russen de 1877 95, Franzosen 598,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75, Lomb. Prioritäten 265,00, Türken de 1865 $9,72\frac{1}{2}$, 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 637,00, Spanier exter. $19\frac{1}{4}$, do. inter. $18\frac{7}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 502, Societe generale 558, Credit foncier 1325, Egypter 316, Banque de Paris 1075, Banque d'escompte 810, Banque hypothecaire 612, III. Orientanleihe 61, Türkenloose 31,25, Londoner Wechsel 25,35

Florenz, 20. August. 5pCt. Italienische Rente 93,77, Gold 22,07.

London, 20. August. Consols $97\frac{7}{8}$, Italienische 5proz. Rente $83\frac{5}{8}$, Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte $10\frac{1}{2}$, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 —, 5proz. Russen de 1872 $89\frac{7}{8}$, 5proz. Russen de 1873 $89\frac{3}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $9\frac{3}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner $105\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente $62\frac{1}{2}$, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente $93\frac{1}{4}$, Oesterr. Goldrente 76, Spanier $19\frac{1}{4}$, Egypter $62\frac{1}{4}$.

Silber $52\frac{1}{2}$. Platzdiskont $2\frac{1}{4}$ pCt.

Preuß. 4prozent. Consols $97\frac{15}{16}$, 4proz. bair. Anleihe —, Türken $9\frac{9}{16}$, 1873er Russen $89\frac{5}{16}$.

Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 19. Aug. Wechsel auf London $25\frac{1}{8}$, II. Orient-Anleihe $91\frac{1}{4}$. III. Orientanleihe $91\frac{1}{8}$.

Newyork, 19. August. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $81\frac{1}{4}$ C. Wechsel auf Paris $5,23\frac{3}{4}$. 5pCt. fund. Anleihe $102\frac{3}{8}$, 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 $109\frac{7}{8}$, Erie-Bahn $41\frac{3}{8}$, Central-Pacific $112\frac{1}{4}$, Newyork Centralbahn 133

Produkten-Course.

Köln, 20. August. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,50, fremder loco 20,00, pr. November 20,00, pr. März 19,95. Roggen loco 19,00, pr. November 16,95, pr. März 16,85. Hafer loco 16,00. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 29,90.

Bremen, 20. August. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,30 Br., per [illegible]tember-Dezember 9,45 Brief.

Hamburg, 20. August. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine fester. Roggen loko still, auf Termine besser. Weizen per August-September 207 Br., 206 Gd., per September-Oktober 198 Br. 197 Gd. Roggen per August-September 169 Br., 168 Gd., per September-Okt. 165 Br., 164 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl still, loko $56\frac{1}{2}$, per Oktober 57. Spiritus matt, per August $52\frac{1}{2}$ Br., per September-Oktober $49\frac{3}{4}$ Br., per Oktober-Novembr. $47\frac{3}{4}$ Br., pr. November-Dezember 47 Br. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 9,30 Br., 9,15 Gd., per August 9,15 Gd., per September-Dezember 9,45 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Pest, 19. August. (Produktenmarkt.) Weizen loko 5-10 höher, Termine fest, pr. Herbst 10,32 Gd., 10,37 Br., Frühjahr 10,62 Gd., 10,65 Br. Roggen loco —,—. Hafer pr. Herbst 5,75 Gd., 5,80 Br. Mais per Mai-Juni 5,74 Gd., 5,77 Br. Kohlraps per August-September $13\frac{3}{8}$. — Wetter: Schön,

Pest, 20. August. Feiertages wegen heute kein Produktenmarkt.

Paris, 20. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt. pr. August 27,10, pr. September 26,25, pr. September-Dezember 25,80, November-Februar 25,50. Roggen steigend, per August 21,00, per Novemb.-Februar 19,75. Mehl steigd., pr. August 61,00, pr. Septemb. 57,75, September-Dezember 56,00, pr. November-Februar 55,25. Rüböl fest, pr. August 72,25, per Septbr. 72,75, pr. Septbr.-Dezember 74,25, per Januar-April 76,00. Spiritus weichend, per August —,—, per September 59,50, per September-Dezember 58,25, per Januar-April 56,25. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 274, per März 275. — Roggen loko flau, auf Termine unveränd., pr. Oktober 197, pr. März 194. — Raps pr. Herbst 342 Fl., pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loko $31\frac{3}{4}$, per Herbst $31\frac{3}{8}$, per Mai 1881 34.

Antwerpen, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer vernachlässigt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 20. August. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 23 bez. und Br., per Septbr. 23 bez. $23\frac{1}{4}$ Br., per Septbr.-Dez. — bez., $23\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

London, 20. August. Havannazucker Nr. 12,25. Tendenz weichend.

London, 20. August. An der Küste angeboten 17 Weizenladungen. — Wetter: —.

Liverpool, 20. August. Getreidemarkt. Rother Weizen, 2—3, weißer 1 d. billiger. Mehl stetig, Mais fest. — Wetter: Schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Aug. Wind: NO. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 215—240 M. nach Qualität gefordert, W. Polnischer — M. a. B. bez., per August 210—215—214 bezahlt, per August=Sept. — bezahlt, per September=Oktober 201 bis 203½ bezahlt, Oktbr.=November 197—198½ bezahlt, November=Dez. 197 bezahlt, per April=Mai 197—198 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 189—210 M. nach Qual. gef., Russischer 189½—192 M. ab K. bezahlt, inländischer — Mark ab Bahn bezahlt, feiner — M. f. W. bezahlt, per August 188—190 bezahlt, per August=September — bezahlt, per Sept.=Okt. 178½—180—179½ bezahlt, per Oktober=November 175¼ bis 176½ bezahlt, per November=Dezember 174—175 bezahlt, per April=Mai 171½—172—171—171½ bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mk. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 150 bis 190 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 142—172 M. nach Qualität gefordert, Russischer 145—156 M. bez., Ost= und Westpreußischer, Pommerscher und Mecklenburger 157—162 bezahlt, Schlesischer 153—160 bez., Böhmischer 157—162 bezahlt, Galizischer — bez, August 146½ M. bez., per Sept.=Okt. 142½—143 bezahlt, per Oktober=November 140½ bezahlt, per April=Mai 141 bezahlt, Gekündigt 100 Zentner. Regulirungspreis 146½ bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 Mark, Futterwaare 180 bis 189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 127—131 bezahlt nach Qual. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerik. — a. K. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—30,50 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50—28,50 M. — Roggenmehl inclusive Sack, 0: 27,25 bis 26,25 M., 0/1: 26.25—25,25 M., August 26,55—26,55—26,60 bez., August=September 26,05—26,00 bez., September=Oktober 25,60—25,70—25,65 bez., Oktober=Nov. 25,35 bez., Nov.=Dezember 25,20—25,25 bez., Dez.=Jan. 25,05—25,10 bez., Jan.=Febr. 25,00 bez., April=Mai 24,65—24,70 bez. Gekündigt —. — Oelsaar per 1000 Kilo Winterraps neuer 220—245 Mark, Winterrübsen neuer 215—240 Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., flüssig — M., mit Faß — Mark, August 55,2—54,7—54,9 bez., Aug.=Sept. 55,2—54,7—54,9 bez., September=Oktober 55,2—54,7—54,9 bez., per Okt.=Nov. 55,7—55,2 bis 55,4 bez., per Nov.=Dez. 56,2—56,0 bez., Dezember=Januar — bezahlt, April=Mai 1881 57,8 bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis bezahlt. — Leinoel per 100 Kilo loko 65½ Mk. — Petroleum per 100 Kilo loko 28,5 M., per August — M., per August=September — bezahlt, per September=Oktober 27,2 Br., per Okt.=Nov. 27,4 bez., per November=Dezbr. 27,9 bez. Gek. — Zentner. Regulirungspreis — bez — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,2—60,0 bezahlt, per August 60,0—60,3—60,1 bez., August=September 59,7—60,2—60,0 bezahlt, per September=Oktober 56,7—57,0 bezahlt, per Oktober=November 55,2—55,4—55,3 bez., per November=Dezember 54,6—54,7—54,6 bezahlt, April=Mai 1881 55,6—56,0—55,8 bezahlt. Gekündigt 40000 Liter. — Regulirungspreis 60,1 bez. (Berl. B.=Z.)

Breslau, 20. August. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfund.) niedriger, Gekündigt —,— Zentner Abgelaufene Kündigscheine., —,— per August 202,— bez. und Br. per August=September 189 Br. per September=Oktober 180,50—179 bz. u. Br. per Oktober=November 179—177,50 bez. per November=Dezember 175 Br. per April=Mai 1881 176—174 Br.

Weizen: Gekündigt —, Ctr. per August 220 Br. per September=Oktober 206 Br.

Hafer: Gekündigt —,— Ctr. per August 140 Br. per September=Oktober 131 bez.

Petroleum: per 100 Klgr. loko und August 32,00 Br.

Raps: per August 242 Br. per September=Oktober 245 Br.

Rüböl: spätere Termine fest, Gekündigt —,— Zentner, Loko 55 Br. per August 54,00 Br. per August=September 53,50 Br. per September=Oktober 53,00 bez. u. Br. per Oktober=November 53,75 Br. per November=Dezember 54,50 Br. per April=Mai 56,50 bez.

Spiritus: schließt fester Gekündigt —,— Liter, per August 58,50 Gd. per August=September 57,90 bez per September=Oktober 54,90—55,00 bez. u. Gd. per Oktober=November 54,00 Gd per November=Dezember 54,00 bez. per April=Mai 54,30—50 bez. u. Gd.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen=Commission.**

Stettin, 20. August. (An der Börse.) Wetter: Schön Temperatur + 19 Grad R. Barometer 28,4. Wind: Ost.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber alter 208 bis 215 Mark bez., neuer 200 bis 210 M., weißer alter 210—218 M., neuer 206 bis 215 M., per August 200—219 M. bez. u. Br., per September=Oktober 198—197 M. bez., per Oktober=November 196,5 M. bez., per Frühjahr 194—193 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 180 bis 193 M., russischer 178 bis 185 M., per August 183—182 M. bez., per September=Oktober 173—174 M. bez., per Oktober=November 171—171,5 M. bez., per Frühjahr 168,5—168 M. bez. — Gerste, per 1000 Kilo loko 158—172 M. Br. — Hafer, Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo loko 220—240 M., per September=Oktober 240—239 M. bez., per Oktober=November 243 Mark bez., per April=Mai 257 M. bez. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,5 M. Br., per August 53,5 Mark Br., per Sept.=Oktober 53,25 M. bez., per Oktober=November 53,75 M. Br., per April=Mai 57 M. Br. — Spiritus loko flau, Termine behauptet, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59 M. bez., per August und August=September 59—58,5—59 M. bez., per Sept.=Oktober 55,8—55,5—55,7 M. bez. u. Gd., per per Oktober=November 54 M. bez., per November=Dezember 53,5 M. bez., per Frühjahr 54,7 bis 54,8 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 219,5 M., — Roggen 182,5 M. — Rüböl 53,5 M., — Spiritus 58,8 M. — Petroleum loko 9,7—9,75 M. transf. bez. Regulirungspreis 9,7 M. tr. (Ostsee=Ztg.)

Berlin, 20. August. Der Eröffnung des heutigen Verkehrs fehlte neue Anregung vollständig; die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten allerdings recht fest gelautet, aber kein Motiv für eine weitere Besserung geboten. Doch wurden heute die schon gestern bekannten Verhältnisse des Eisenmarktes wiederum günstig beurtheilt, und die Kurse konnten sofort fest einsetzen. Im Anschluß an die Meldungen von Wien wurden Kredit=Aktien etwas besser bezahlt, und die übrigen österreichischen Spielpapiere bedangen bei stillem Geschäft gleichfalls Kleinigkeiten mehr. Vor allem hob sich ungarische Goldrente; auch russische Werthe lagen mit Rücksicht auf eine wiener Meldung, nach welcher der Gehülfe des Finanzministers baldigst mit seinen Reformen beginnen sollte, recht fest; Anleihen setzten ¼ besser ein, Noten erschienen wenig verändert. Bergwerks=Papiere litten nach fester Eröffnung unter Gewinnstnahmen und Lustlosigkeit, traten aber schon am Ende der ersten halben Stunde in eine steigende Bewegung ein. Diskonto=Kommandit=Antheile waren gut behauptet, Eisenbahn=Aktien recht still, aber ziemlich fest. Die gegen baar gehandelten Aktien blieben vernachlässigt, Bergwerks=Papiere beachtet. Anlagewerthe erschienen gut behauptet, aber still. — Die zweite Stunde verlief ruhig, aber recht fest; namentlich erholten sich Kredit=Aktien weiter; auch russische Anleihen lagen günstig, Laurahütte und Dortmunder Union mäßig belebt. — Per Ultimo notirte man Franzosen 484 bis 485,50, Lombarden 139,50, Kredit=Aktien 477 bis 476—7,50—477, Diskonto=Kommandit=Antheile 176,10—5,90—6,25 bis 175,90.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 20. August 1880.

Preußische Fonds= und Geld=Course.

Consol. Anleihe	4½	105,40 bz
do. neue 1876	4	100,80 B
Staats=Anleihe	4	
Staats=Schuldsch.	3½	98,10 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	103,25 G
Berl. Stadt=Obl.	4½	103,50 bz
do. do.	3½	94,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,90 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,50 bz
do.	4½	103,50 bz
Landsch. Central	4	99,70 bz
Kur= u. Neumärk.	3½	94.00 bz
do. neue	3½	92,40 B
do.	4	100,75 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	92,20 bz
do.	4	99,50 bzB
do.	4½	100,80 bz
Pommersche	3½	92,20 B
do.	4	100,00 B
do.	4½	102,60 G
Posensche, neue	4	99,70 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,25 G
do.	4	100,10 bz
do.	4½	100,40 bzG
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,75 B
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,30 bz
Posensche	4	100,00 bzG
Preußische	4	100,00 bzG
Rhein= u. Westfäl.	4	100,50 bz
Sächsische	4	100,80 B
Schlesische	4	100,40 G
Souvereignes		20,42 bz
20=Franksstücke		16,24 B
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 B
Imperials		16,70 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		173,45 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		213,65 bz

Deutsche Fonds.

P.=A. v. 55 a 100 Th.	3½	145,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,25 bz
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	134,00 bzG
do. 35 fl. Obligat.	—	177,10 bzG
Bair. Präm.=Anl.	4	136,00 G
Braunschw. 20 thl.=L	—	99,00 B
Brem. Anl. v. 1874	4	100,20 bzB
Cöln=Md.=Pr. Anl.	3½	132,25 bzG
Dess. St. Pr.=Anl.	3½	126,75 bz
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	120,25 bzG
do. II. Abth.	5	119,00 bzG
Hb. Pr.=A. v. 1866	3	188,00 bz
Lübecker Pr.=Anl.	3½	185,00 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,60 bz
Meininger Loose	—	26,90 bz
do. Pr.=Pfdbr.	4	123,00 G
Oldenburger Loose	3	153,00 bzG
D.=G.=C.=B.=Pf 110	5	107,40 G
do. do.	4½	104,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,40 G
do. do.	4½	101,80 G
Mein. Hyp.=Pf.	4½	101,25 bzG
Nrdd. Grdcr.=H.=A.	5	99,80 G
do. Hyp.=Pfdbr.	5	
Pomm. H.=B. I. 120	5	105,10 G
do. II. IV. 110	5	102,50 B
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bzG
Pr. B.=C.=H.=Br. rz.	5	108,75 bz
do. do. 100	5	102,75 bzB
do. do. 115	4½	104,75 G
Pr. C.=B.=Pfdbr. kd.	4½	100,20 bz
do. unk. rückz. 110	5	112,50 bzB
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	104,75 bzB
do. do. 110	5	106,25 G
Schles. Bod.=Cred.	5	105,00 B
do. do.	4½	105,00 B
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,00 G
do. do.	4½	100,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,80 bzB

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,25 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	76,00 bzG
do. Pap.=Rente	4⅕	63,20 bzB
do. Silber=Rente	4⅕	63,60 G
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,50 bz
do. Lott.=A. v. 1860	5	123,30 bz
do. do. v. 1864	—	313,60 B
Ungar. Goldrente	6	94,80 bz
do. St.=Eisb. Akt.	5	90,60 bz
do. Loose	—	216,50 bzB
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,10 bzG
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	109,50 G
Finnische Loose	—	50,10 bz
Russ. Centr.=Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	89,40 B
do. do. A. v. 1862	5	90,00 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	91,20 bz
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	91,00 bz
do. do. 1877	5	93,25 bz
do. do. 1880	4	72,90 bzG
do. Boden=Credit	5	83,80 bz
do. Pr.=A. v. 1864	5	150,00 bzG
do. do. v. 1866	5	148,75 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	61,90 bzG
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.=Obl.	4	82,10 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,90 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,80 G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,00 bz

*) Wechsel=Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F 3 T.	
do. do. 100 F 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,15 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	212,75 bz
do. 100 R. 3 M.	211,00 bz
Warschau 100 R. 8 T.	213,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 5, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3 Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank= u. Kredit=Aktien.

Badische Bank	4	107,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	41,00 G
Bk. f. Sprit= u. Pr.=H.	4	54,75 bz
Berl. Handels=Ges.	4	103,70 bz
do. Kassen=Verein.	4	170,75 G
Breslauer Disk.=Bk.	4	93,40 bzB
Centralbk. f. B.	4	12,90 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	90,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 G
Danziger Privatb.	4	110,25 G
Darmstädter Bank	4	148,90 bz
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	83,00 B
do. Landesbank	4	117,60 bz
Deutsche Bank	4	142,50 bzG
do. Genossensch.	4	117,50 G
do. Hyp.=Bank.	4	92,80 bzG
do. Reichsbank.	4½	148,80 bzG
Disconto=Comm.	4	176,00 bzB
Geraer Bank	4	87,10 bzG
do. Handelsb.	4	57,00 bz
Gothaer Privatbk.	4	104,00 G
do. Grundkredb.	4	94,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,50 G
Leipziger Creditb.	4	149,75 G
do. Discontob.	4	95,90 bz
Magdeb. Privatb.	4	112,00 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	66,00 B
do. Hypoth.=B.	4	76,50 bz
Meining. Creditbk.	4	97,90 bz
do. Hypothekenbk.	4	92,25 bzB
Niederlausitzer Bank	4	99,00 B
Norddeutsche Bank	4	167,50 G
Nordd. Grundkredit	4	56,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,00 G
Posen. Landwirthsch	4	73,00 G
Posener Prov.=Bank	4	114,00 bzB
Posener Spritaktien	4	58,25 bzG
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	91,50 bzG
do. Centralbdn.	4	130,00 bz
do. Hyp.=Spielh.	4	104,75 bz
Produkt.=Handelsbk	4	76,25 bz
Sächsische Bank	4	119,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	95,75 B
Schles. Bankverein	4	107,10 G
Südd. Bodenkredit	4	132,80 G

Industrie=Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	156,75 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	69,90 bz
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	4,60 bz
Dtsch. Stahl= u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	69,30 bzG
Dortmunder Union	4	14,10 bz
Egells Masch.=Akt.	4	33,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	36,00 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,25 B
Gelsenkirch.=Bergw.	4	129,50 bzG
Georg=Marienhütte	4	102,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	102,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,25 G
Kramsta, Leinen=F.	4	98,50 G
Lauchhammer	4	44,75 bzB
Laurahütte	4	128,00 bzB
Luise Tiefb.=Bergw.	4	69,00 bzG
Magdeburg. Bergw	4	136,00 bz
Marienhüt. Bergw.	4	77,40 bz
Menden u. Schw. B.	4	92,00 B
Oberschl. Eis.=Bed.	4	64,90 bzG
Ofenb	4	
Phönix B.=A. Lit. A	4	92,75 bzG
Phönix B.=A. Lit. B	4	60,00 bzG
Redenhütte conf.	4	187,00 B
Rhein.=Nass. Bergw.	4	92,10 bzG
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,75 bz
Unter den Linden	4	8,00 B
Wöhlert Maschinen	4	31,00 bzG

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	31,90 bzG
Altona=Kiel	4	157,10 G
Bergisch=Märkische	4	117,75 bz
Berlin=Anhalt	4	122,75 bz
Berlin=Dresden	4	20,90 bz
Berlin=Görlitz	4	21,90 bzG
Berlin=Hamburg	4	236,00 bzG
Bresl.=Schw.=Frbg	4	110,90 bz
Hall.=Sorau=Guben	4	23,25 bz
Märkisch=Posener	4	29,10 bzG
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen=Erfurt	4	25,60 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	191,90 bz
do. Lit. B.	3½	156,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,25 bzG
Rechte Oderuferb.	4	147,10 bzG
Rhein=Nahebahn	4	21,00 bzB
Stargard=Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	171,90 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,70 G
do. Lit. C. v. St gar.	4½	106,50 bzB
Ludwigsb.=Bexbach	4	203,25 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	103,70 bzG
Weimar=Geraer	4½	52,10 bzG
Albrechtsbahn	5	31,80 bzG
Amsterd.=Rotterd.	4	123,25 bz
Aussig=Teplitz	4	217,50 G
Böhm. Westbahn	5	100,50 bzB
Brest=Grajewo	5	
Dux=Bodenbach	4	78,25 bz
Elisabeth=Westbahn	5	82,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	73,25 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,75 bz
Gotthard=Bahn 80%	6	53,00 G
Kaschau=Oderberg	5	56,75 bzG
Lüttich=Limburg	4	15,00 bz
Oestr.=frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.=B.	5	301,50 bzG
do. Litt. B.	5	325,00 bz
Reichenb.=Pardubitz	4½	56,75 bzG
Kronpr. Rud.=Bahn	5	70,60 bzG
Rjask=Wyas	5	
Rumänier	3½	54,25 bz
do. Certifikate	4	55,00 bz
Russ. Staatsbahn	5	140,75 bz
do. Südwestbahn	5	63,10 bz
Schweizer Unionb.	4	30,30 G
Schweizer Westbahn	4	24,10 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau=Prag	4	88,00 G
Warschau=Wien	4	269,50 bzG

Eisenbahn=Stammprioritäten.

Berlin=Dresden	5	56,75 bzG
Berlin=Görlitzer	5	83,00 bzG
Halle=Sorau=Gub.	5	97,50 bzG
Hannover=Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch=Posen	5	102,30 bzG
Marienb.=Mlawka	5	88,25 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	95,50 bzG
Oberlausitzer	5	44,00 bzG
Oels=Gnesen	5	40,25 bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	95,60 bz
Posen=Creuzburg	5	72,25 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	145,50 B
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal=Unstrutbahn	5	
Tilsit=Insterburg	5	81,50 B
Weimar=Geraer	5	36,40 bzG

Staatsbahn=Aktien.

Brl.=Potsd.=Magd.	4	100,20 B
Berlin=Stettin	4½	116,50 bzB
Cöln=Minden	6	149,10 bz
Magd.=Halberstadt	6	149,25 bzG
Mgd.=Halbst. B. abg.	3½	90,50 bzG
do. B. unabg.	3½	91,00 bzG
do. C. do. abg.	5	123,75 G
Münster=Hamm	4	100,00 B
Niederschl.=Märk.	4	100,25 B
Rhein. St. A. abg.	6½	160,30 G
do. neue 40 proc.	5	154,00 G
do. Lit. B. gar.	4	100,50 bzG

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.=Mastricht	4½	100,75 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	100,90 B
Berg.=Märkische I.	4½	102,75 G
do. II.	4½	102,75 G
do. III. v. St. g.	3½	91,80 bzG
do. do. Litt. B.	3½	91,80 bzG
do. do. Litt. C.	3½	91,00 bzG
do. IV.	4½	103,00 B
do. V.	4½	103,00 B
do VI.	4½	103,60 G
do. VII.	4½	102,90 bzG
Aachen=Düsseldf. I.	4	99,50 B
do. do. II.	4	99,50 B
do. do. III.	4½	
do. Düss.=Elb.=Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.=Soest	4	99,50 G
do. do. II.	4½	101,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	
do. Ruhr=Cr.=K.	4½	102,25 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	102,25 G
Berlin=Anhalt	4½	102,60 G
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin=Görlitz	4½	102,50 G
do. do. Litt. B.	4½	101,80 bzB
Berlin=Hamburg	4	100,00 G
do. do. II.	4½	103,00 bzG
do. do. III.	5	
Brl.=Ptsd.=M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,20 G
do. do. D.	4½	103,50 bzG
do. do. E.	4½	101,70 bz
Berlin=Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 G
do. do. III.	4	100,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	100,00 G
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	102,80 G
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,80 G
do. do. Litt. I.	4½	102,80 G
do. do. 1876	5	106,00 B
Cöln=Minden IV.	4	99,75 bzB
do. do. V.	4	99,75 B
do. do. VI.	4½	101,50 bzG
Halle=Sorau=Guben	4½	104,25 B
do. do. C.	4½	104,25 B
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch=Posener	4½	
Magd.=Halberstadt	4½	101,80 G
do. do. de 1865	4½	101,80 G
do. do. de 1873	4½	101,90 G
do. Leipz. A.	4½	103,00 G
do. do. B.	4	99,80 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,10 B
Niederschl.=Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 G
do. do. III conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	104,10 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	103,25 G
Brieg=Neisse	4½	102,90 G
do. Cos.=Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.=Zwgb.	3½	
do. Starg.=Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte=Oder=Ufer	4½	103,90 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,50 bzG
do. v. 1862, 64	4½	101,50 bzG
do. v. 1865	4½	101,50 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	101,50 bzG
do. v. 1874, 77	4½	100,30 bz
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	104,00 bzG
do. II. do.	4½	104,00 bzG
Schlesw.=Holstein	4½	
Thüringer I.	4	100,20 G
do. II.	4½	
do. III.	4	10,020 G
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	103,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	86,10 bzG
Gal. Karl=Ludwig I.	5	91,30 bzG
do. do. II.	5	89,40 bzB
do. do. III.	5	89,40 bzB
do. do. IV.	5	89,00 G
Lemberg=Czernow. I.	5	79,00 G
do. II.	5	82,75 G
do. III.	5	79,25 bz
do. IV.	5	77,70 bzG
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	27,90 G
Mainz=Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	384,00 B
do. Ergänzsb.	3	369,80 bzG
Oesterr.=Frz.=Stsb.	5	103,90 G
do. II. Em.	5	103,90 G
Oesterr. Nordwest.	5	87,60 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,70 G
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	77,75 bzG
Kronpr. Rud.=Bahn	5	83,50 G
do. do. 1869	5	81,90 bz
do. do. 1872	5	81,90 G
Rab=Graz Pr.=A.	4	92,30 G
Reichenb.=Pardubitz	5	83,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	265,00 bz
do. do. neue	3	266,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,20 G
Brest=Grajewo	5	88,70 bz
Charkow=Asow g.	5	97,25 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	91,25 bz
Chark.=Krementsch.	5	95,50 G
Jelez=Orel, gar.	5	95,50 G
Koslow=Woron. gar	5	98,90 bz
Koslow=Woron, Ob.	5	85,60 bz
Kursk=Chark. gar.	5	97,00 bz
K.=Chark=As. (Obl.)	5	85,50 G
Kursk=Kiew, gar.	5	100,00 G
Losowo=Sewast.	5	83,00 B
Mosko=Rjäsan	5	103,50 bzB
Mosk.=Smolensk	5	98.50 G
Schuja=Ivanow.	5	96,20 G
Warschau=Teresp.	5	98,00 bz
do. kleine	5	98,00 bz
Warschau=Wien II.	5	102,25 G
do. III.	5	102,25 B
do. IV.	5	101,25 bzG
Zarskoe=Selo	5	73,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.